

Um Zions willen

1. Quartal 2025 | Jüdisches Jahr 5785



JOSEFS VERMÄCHTNIS

DER MESSIAS IM LEBEN JOSEFS
VORGEZEICHNET



Christliche Freunde Israels

Söldenhofstr. 10 | 83308 Trostberg | Tel.: (0 86 21) 97 72 86
Fax: (0 86 21) 97 73 89 | info@cfri.de | www.cfri.de

CFI-Jerusalem & CFRI-Deutschland



Liebe Freunde,

wir wünschen Ihnen allen ein gesegnetes neues Jahr 2025! Ereignisse überschlagen sich, wir sahen bereits den Amtsantritt von Donald Trump und den Umschwung in der amerikanischen Politik – möge es zum Segen dienen. Wir sahen die Freilassung einer Dutzend Geiseln, wie auch die von hunderten Terroristen als völlig unfairer Tausch rund um den umstrittenen Waffenstillstands-Deal zwischen Hamas und Israel und wir sahen die horrenden Feuer in Los Angeles, die das Gesicht der Stadt völlig veränderten und Zehntausende Menschen auf einen Schlag heimatlos und ohne Hab und Gut hinterließen. Ja, die einschlagenden Geschehnisse scheinen sich immer schneller zu jagen, und doch wird die eine, sichere Konstante in diesem Wirbelwind immer deutlicher erkennbar: Gott, der Ewige, der Unveränderliche, der Treue und Seine unveränderlichen Absichten – der uns Stabilität, Sicherheit und Geborgenheit schenkt. Nicht nur das, sondern Er füllt uns und führt uns mit Seinem Geist, damit wir in diesen unsicheren Zeiten wie ein Fels in der Brandung stehen können. Und nicht nur das! Er schenkt uns zudem jeden Tag Seine Gnade, weiter nach vorne zu gehen, zu wachsen, zu siegen, neues Land einzunehmen, die Ernte einzuholen, Frucht zu bringen und in Seiner Freude und Seinem Frieden zu leben! Nur Nachfolger Jesu können auch in Zeiten der Dunkelheit und Bedrängnis gedeihen, denn Er ist das Licht der Welt.

Christliche Freunde Israels Jerusalem (Hauptbüro) feiert dieses Jahr **40 Jahre** Bestehen! Und unser deutscher Zweig, CFRI, feiert dieses Jahr **30-jähriges** Jubiläum! Gleich zwei großartige Gründe, um zu feiern und Gott zu danken und zu preisen! Allein durch Spenden und Gebet und willige Volontäre durften wir all diese Jahre zum Guten des auserwählten Volkes Gottes in Israel tätig sein. Der Herr hat auf erstaunliche Weise für uns gesorgt – Ihm alle Ehre dafür! Und von Herzen ein riesengroßes Dankeschön an Euch für Euer Vertrauen in uns und die Arbeit, die wir tun, für Eure treue Gebetsunterstützung und Großzügigkeit in Euren Spenden! Ihr seid ein bedeutender Teil der CFI-Familie und wir sind so dankbar für Euch. Es ist einfach eine Tatsache, dass wir ohne Euer Mitwirken nicht wären, wo wir heute sind und nicht erreicht hätten, auf das wir heute zurückblicken dürfen.

Wir durften seit Gründung weit über einer viertel Million neuen Einwanderern nach Israel Gottes Liebe zeigen, indem wir sie in unserem Verteilzentrum (Projekt „Offene Tore“) begrüßen, mit Kleidung und Haushaltswaren versorgen und Ihnen eine Torah in ihrer Sprache überreichen konnten; tausende Holocaust Überlebende wurden von unserem Team in dem Projekt „Vergesst Sie Nicht“ besucht (nicht nur einmal sondern meistens regelmäßig und es entstanden wertvolle Freundschaften!); unzähligen Menschen in Not konnte mit finanzieller Hilfe begegnet werden (Projekt „Ströme des Segens“); wir konnten Eingliederungszentren für äthiopische Juden unterstützen (Projekt „Hoffnung für die Zukunft“); hunderte, wenn nicht tausende Terroropfer und Menschen in Kommunen, die mit andauerndem Raketenbeschuss zu tun haben (seit dem Abzug von Juden aus dem Gaza in 2005) konnten besucht, getröstet und unterstützt werden (Projekte „Unter Seinen Flügeln“ und „Kommunen unter Beschuss“); hunderte Bräute fanden in unserem wunderschönen und reich bestückten Brautsalon ihr perfektes Kleid/Schmuck/Schuhe/Abendkleider für Angehörige/Bräutigam Anzüge/etc. (Projekt „Brautsalon“), die uns auch oft zu ihrer Hochzeit einluden; unzähligen messianischen Gläubigen durften wir mit Gebetsunterstützung und finanzieller Hilfe unter die Arme greifen (Projekt „Erste Früchte“); hunderten Soldaten in der IDF konnten wir mit Fließjacken und Hygieneartikeln das Leben erleichtern (Projekt „Davids Schild“) und in Krisenzeiten waren wir in der Lage, Menschen in Not mit finanzieller Hilfe zu unterstützen (Projekt „Notfall Hilfsfond“). Darüber hinaus dürfen wir mit CFI-Büros in 25 Ländern der Welt die Christen auf globaler Ebene mit Lehre über Israel erreichen und für sie die Hände und Füße in Israel sein. Welch einem großen Gott dienen wir, der aus zwei willigen und gehorsamen Herzen (Ray und Sharon Sanders) eine so einflussreiche Arbeit aufgerichtet hat! Ihm sei Ehre und Preis und Lob und Dank dafür!

Diesem Gott zusammen mit Euch in Freude dienend,

Amber Sutter

1. Vorsitzende,

Christliche Freunde Israels e. V.



Irreführung...

**„Und Jesus ...
sprach zu ihnen:
Habt acht, dass euch
niemand verführt!“
Matthäus 24,4**

Die Bibel bietet unschätzbare Anleitungen, um auf dem Weg der Wahrheit zu bleiben, besonders in einer Welt, in der die Wahrheit oft verschleiert wird. Es ist besser, der Verlockung von Fehlinformationen von Anfang an zu widerstehen, doch viele von uns finden sich dennoch mitten in der Täuschung wieder. Obwohl die Bibel vor vielen Arten von Täuschung warnt, möchten wir hier kurz über das griechische Verb *planao* sprechen (Matthäus 24,4), was „in die Irre führen“ oder „sich verirren“ bedeutet.

In Israel stört das Militär GPS-Signale, um den Feind zu verwirren – eine Verteidigungsmaßnahme, die Navigationssysteme von Raketen und Drohnen des Gegners beeinträchtigen soll. Durch den Einsatz von Spoofing-Techniken wird angestrebt, potenziellen Angreifern die genaue Ortung strategisch wichtiger Standorte zu erschweren. Während dies im Krieg notwendig ist, beeinträchtigt es auch GPS-Signale auf zivilen Apps.

Einige Male hat mein überdramatisches GPS darauf bestanden, dass ich mich im Libanon befinde, obwohl das nicht der Fall war. Erst kürzlich, als ich im Auftrag von CFI Hilfsgüter auslieferte, geriet ich mit einem Kollegen unabsichtlich auf einen Umweg ins Feindesgebiet. Betend fanden wir unseren Weg, indem wir uns auf den bewährten Kompass nach Osten orientierten. Nach einigen nervenaufreibenden Fahrminuten waren wir wieder auf freundlichem Gebiet. Obwohl moderne Navigationsmittel heute weit verbreitet sind, werde ich künftig zur Beruhigung immer eine altmodische Karte mitnehmen, wenn ich in Israel unterwegs bin.

Lasst euch nicht in die Irre führen

Die Jünger fragten Jesus, wie man sich in den Endzeiten zurechtfinden sollte: „Sage uns, wann wird dies geschehen, und was wird das Zeichen deiner Wiederkunft und des Endes der Weltzeit sein?“ (Matthäus 24,3). Jesus antwortete: „Habt acht, dass euch niemand verführt!“, was auf den ersten Blick die Frage nicht direkt zu beantworten schien. Doch Täuschung (*planao*) wurde als das erste und wichtigste Zeichen hervorgehoben. Er warnte sie davor, irreführt zu werden und sich von der Wahrheit abzuwenden, und erklärte, dass viele falsche Propheten sie in die Irre führen könnten.

Selbst wenn der Teufel sich freut, Ihr biblisches Navigationssystem durcheinanderzubringen, können auch gut gemeinte christliche Fehlinformationen Gottes Wegweisung für Sie stören. Jesus sagte: „Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach“ (Johannes 10,27).



Das Gleichnis vom verlorenen Schaf verwendet dasselbe griechische Verb (*planao*) wie Matthäus 24,4, um das Schaf zu beschreiben, das sich von der Herde verirrt hat (Lukas 15). Der gute Hirte verfolgte das Schaf, das seinen Weg verloren hatte. Diese Verfolgung des Hirten ist ein Beispiel für uns: Sucht den, der sich in Täuschung befindet, bis er zurückkehrt.

Als Lehrer, Pastoren und christliche Leiter ist es unser Hauptziel, alles in unserer Macht Stehende zu tun, damit andere in Gottes Wahrheit bleiben und klare, präzise Anweisungen erhalten, bis sie ihr endgültiges Ziel erreichen.

Zuerst müssen wir uns selbst mit Gottes Wahrheit in Seinem Wort in Einklang bringen und auf die Führung des Heiligen Geistes hören. Schützen Sie ganz bewusst Ihr Herz vor Täuschung:

1. Lassen Sie sich vom Geist Gottes führen (Johannes 16,13). Ohne Ihn werden Sie vom Kurs abkommen und verwirrt und erschöpft im Gebiet des Feindes umherirren.
2. Kennen Sie die Schrift: „Irrt ihr nicht darum, weil ihr weder die Schriften kennt noch die Kraft Gottes?“ (Markus 12,24).
3. Bewahren Sie Ihr Herz: „Habt aber acht auf euch selbst, dass eure Herzen nicht beschwert werden durch Rausch und Trunkenheit und Sorgen des Lebens, und jener Tag unversehens über euch kommt!“ (Lukas 21,34).
4. Suchen Sie zuerst den Herrn, nicht Zeichen: „Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden große Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen“ (Matthäus 24,24).
5. Kennen Sie Seine Stimme: „Und ich habe noch andere Schafe, die nicht aus dieser Schafhürde sind; auch diese muss ich führen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte sein“ (Johannes 10,16).

Pastor Robbie Coleman
Mitwirkender Autor



JOSEFS VERMÄCHTNIS

Der Messias im Leben Josefs vorgezeichnet



Vielleicht haben Sie schon einmal gehört, dass in der Heiligen Schrift der Messias auf zwei Arten dargestellt wird, die das erste und zweite Kommen des Messias repräsentieren: Erstens als Messias *ben Josef* oder Sohn Josefs, der leidende Knecht, und zweitens als Messias *ben David*, der Sohn Davids, der siegreiche König. In diesem kurzen Artikel werfen wir einen Blick auf einige der Aspekte im Leben von Josef, dem Urenkel Abrahams, die als bewegende und starke Sinnbilder auf den Messias Jeschua (Jesus) hinweisen.

ABSTAMMUNG: In der Abstammungslinie von Jeschua trägt der Ehemann seiner Mutter auch den Namen Josef, und dessen Vater hieß Jakob. Eine klare Anspielung auf Josef, den Sohn des Stammvaters Jakob in der Torah.

UNFRUCHTBARKEIT: Bis zur Geburt Josefs war Rahel viele Jahre lang unfruchtbar gewesen, wie auch Sara und Rebekka vor ihr. In Josef erwachte das Leben aus dem „toten Mutterleib“ Rahels, was an sich schon ein anschauliches Bild für die Auferstehung ist – Leben von den Toten.

NICHT ERSTGEBORENER: Josef war nicht der erstgeborene Sohn, dennoch war er der von Gott auserwählte Träger des Segens. Dies folgt einem starken Muster in der Torah (Abel, nicht Kain; Isaak, nicht Ismael; Jakob, nicht Esau usw.). Dies zeigt, dass Jeschua der „zweite Adam“ ist, durch den allein die geistlichen Segnungen des ewigen Lebens kommen (1 Kor 15,45-49).

GEWAND: Josefs Mantel war kein zufälliger Ausflug in die Regenbogenmode, sondern ein spezielles Kleidungsstück, das als *ketonet passim* bekannt ist und traditionell von den Kindern der Könige getragen wurde. Die Brüder rissen Josefs Mantel herunter, ebenso wie die Soldaten Jeschuas Kleider entfernten und sie verteilten (Joh 19,23-24).

BLUT: Bei Jeschuas zweitem Kommen, wenn er als König wiederkommt, lesen wir in Offenbarung 19,13, dass Seine Gewänder in Blut getaucht sein werden. Auch Josefs kostbarer Mantel wurde in Blut getaucht.

VERSCHWÖRUNG: Die Pharisäer verschworen sich gegen Jeschua (Mt 27,1). Ebenso planten Josefs Brüder, ihn zu töten.

FALSCHES ZEUGNIS: Sowohl Jeschua als auch Josef erlebten falsche Anschuldigungen – Josef durch Potifars Frau, Jeschua gemäß Matthäus 26,59-60.



Die Brüder zerrissen Josefs Mantel, so wie die römischen Soldaten Jeschuas Kleidung abnahmen und sie teilten, um das Los zu werfen. Das deutet darauf hin, dass er der Sohn Gottes ist, wie es die Schrift vorausgesagt hat.



Der Bäcker und der Mundschenk erinnern uns an Brot und Wein, an Leib und Blut der Erlösung. Der eine wurde begnadigt, der andere kam ins Gericht. Und Jesus mit den zwei Dieben: Der eine wurde begnadigt, der andere kam ins Gericht.

GRUBE: Josef wurde in eine trockene Zisterne geworfen, in der seine Brüder ihn sterben lassen wollten. Jeschuas Leichnam lag drei Tage und Nächte im Grab. Als Ruben zurückkehrte, um Josef zu retten, fand er nur eine leere Grube – Josef war sinnbildlich auferstanden. Auch die drei Marias fanden das Grab Jeschuas bei ihrer Ankunft leer vor.

VERKAUF: Josef wurde für 20 Silberstücke in die Sklaverei verkauft. Jeschua wurde von Judas für 30 Silberstücke verraten.

ABLEHNUNG: Josef wurde zunächst abgelehnt, ebenso wie Jeschua bei Seinem ersten Kommen abgelehnt und getötet wurde. Nach langer Zeit erscheint Josef seinen Brüdern wieder, wird aber zunächst nicht erkannt – wegen seines ägyptischen Aussehens, Namens und seiner Kleidung. Ist es nicht bemerkenswert, wie oft eine „nichtjüdische“ Version von Jeschua dargestellt wird, mit griechischem Namen, manchmal mit blonden Haaren und blauen Augen, manchmal sogar ohne Bart – zweifellos unkenntlich, wie Er wirklich aussah? Offensichtlich waren Teile der Christenheit in der Vergangenheit nicht bereit, einen „jüdischen Jesus“ zu akzeptieren – und viele sind es auch heute noch nicht. Was für eine Überraschung wird es für viele in der Kirche sein, wenn sie Ihn als den erkennen, der Er wirklich ist – so wie es für Josefs Brüder war, als er zum zweiten Mal in ihr Leben trat.

PROPHETIE: Betrachten Sie die Träume Josefs im Gefängnis mit zwei Kriminellen, dem Bäcker und dem Mundschenk (ein Hinweis auf Brot und Wein, den Leib und das Blut der Erlösung). Einer wurde nach drei Tagen begnadigt, der andere nach drei Tagen getötet – ein Parallelbild zu Jeschua bei Seiner Kreuzigung zwischen zwei Dieben, von denen einer Vergebung suchte und erhielt, während der andere fluchte und ins Gericht ging.

HEIDEN: Jeschua wurde von römischen Soldaten gekreuzigt, nicht direkt von der pharisäischen Führung. Ebenso wurde Josef nicht von seinen Brüdern getötet, sondern, nachdem er zunächst dem Tod überlassen worden war, in die Hände nichtjüdischer Händler verkauft.

ZERRISSENE GEWÄNDER: Im Augenblick von Jeschuas Tod wurde der Vorhang des Allerheiligsten im Tempel von oben bis unten zerrissen. Das Vaterherz Gottes war gebrochen wegen Seines Sohnes, so wie Jakobs Herz gebrochen war, als er vom vermeintlichen Tod Josefs erfuhr, und er zerriss auch seine Kleider.

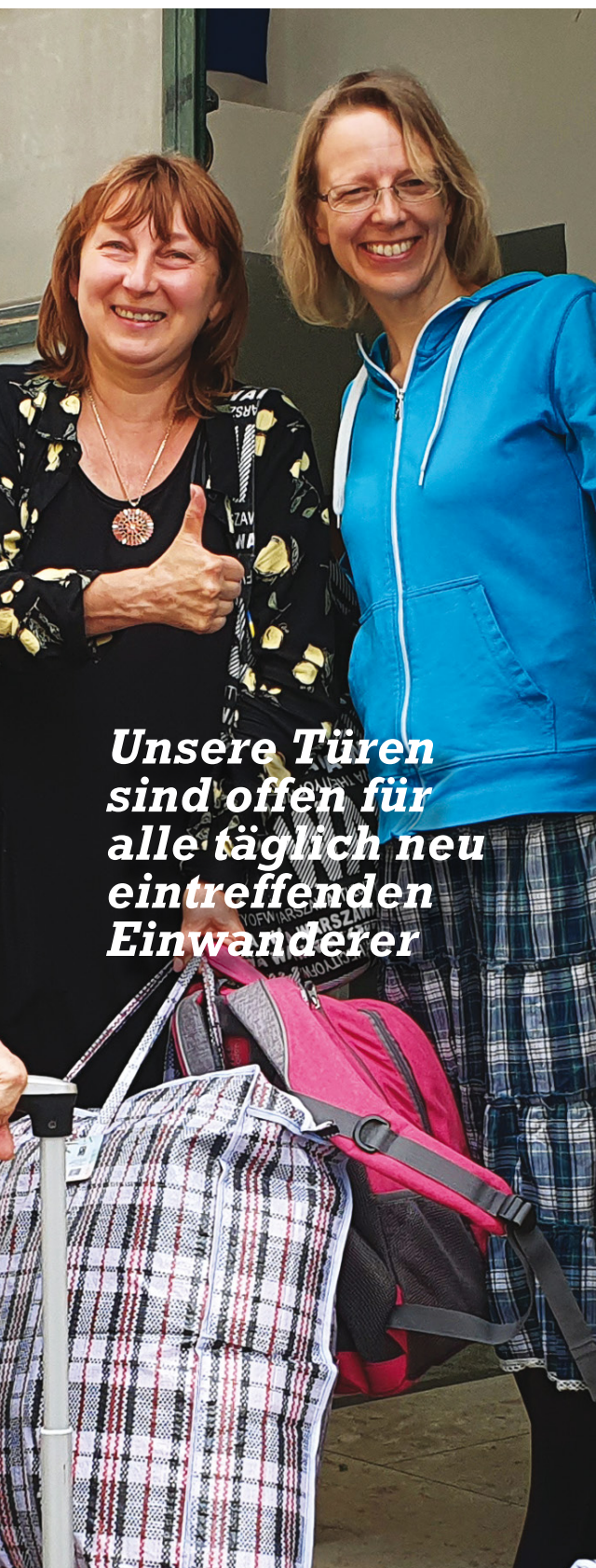
RETTUNG: Durch Josef wurde das ganze Haus Israel vor dem Hungertod gerettet, und auch viele Ägypter. So hat auch Jeschua den Weg zur Erlösung durch Seinen Sühnetod am Kreuz eröffnet, als Er zum Brot des Lebens für die ganze Welt wurde.

HEIDNISCHE BRAUT: Josefs Frau, Asenat, war Ägypterin – wie bei Boas und Rut ist dies ein Bild für den „einen neuen Menschen“ (Eph 2,15).

Es ist so wichtig, diese kostbaren Vorausdeutungen zu verstehen, weil sie das Leben Jeschuas so deutlich in der Torah verankern. Denken Sie daran, dass Jeschua sagte, Mose habe von Ihm geschrieben (Joh 5,46). Jede Kirche, die eine Trennung zwischen den Schriften des Ersten und des Zweiten Bundes / des Alten und des Neuen Testaments lehrt, sei es ausdrücklich oder durch Auslassung, lehrt nicht den „ganzen Ratschluss Gottes“ (Apg 20,27). Im Leben Josefs sehen wir, wie glühend seine Liebe zu seinen Brüdern bei ihrer Wiedervereinigung ist. Als Christen dürfen wir niemals hochmütig gegenüber Jeschuas eigenen Brüdern, dem jüdischen Volk, sein, denn wie Paulus in Röm 11,24b fragt: „Wie viel mehr werden diese natürlichen Zweige wieder in ihren eigenen Ölbaum eingepropft werden?“

Tristan Hall
Internationaler Geschäftsführer





Eine Entscheidung, die im Feuer geprüft wurde

Lea (ein Pseudonym) wuchs in einer traditionellen jüdischen Familie in den Vereinigten Staaten auf, umgeben von den Bräuchen und Überzeugungen ihres Erbes. Doch als sie in ihre Teenagerjahre eintrat, entschied sie sich, einen anderen Weg einzuschlagen. Lea wollte sich anpassen und ein gewöhnliches Leben führen, statt aufzufallen. Schließlich entschied sie sich, sich von ihrem jüdischen Erbe und ihrer Religion zu distanzieren.

Es vergingen Jahre, gefüllt mit freudigen, aber auch herausfordernden Zeiten. Lea gründete eine Familie und verfolgte eine Karriere wie viele andere, doch sie spürte immer eine innere Leere. Eines Tages berührte Gott unerwartet ihr Herz. Sie begann zu erkennen, dass sie zu Ihm und zu Seinem auserwählten Volk gehörte.

Lea entfachte ihre Leidenschaft für das Studium der Torah neu, obwohl sie nie gedacht hätte, dass sie *Alija* machen würde. Im Jahr 2019 schloss sie sich einer Gruppe für eine dreiwöchige Reise nach Israel an. Von dem Moment an, als sie ankam, fühlte sie eine unbestreitbare Verbindung zu diesem Land. „Ich erkannte, dass meine Wurzeln in Israel liegen. Dies ist mein Zuhause und mein Volk. Ich wollte sofort nach Israel ziehen.“ Doch aufgrund der Pandemie verzögerten sich ihre Pläne um zwei Jahre. Schließlich kehrte Lea 2022 für drei Monate nach Israel zurück. Sie schrieb sich in eine Sprachschule ein, um Hebräisch zu lernen, und ihre Mitschüler ermutigten und berieten sie, was ihren Entschluss stärkte, *Alija* zu machen.

Bis 2023 hatte Lea alle notwendigen Dokumente gesammelt und war bereit für den Umzug. Doch im Oktober brach ein Krieg aus, der ihre Entscheidung auf die Probe stellte. In dieser herausfordernden Zeit hatte sie eine Vision, in der der Herr sie ermutigte, diesen Glaubensschritt zu wagen. Lea entschied sich, diesem Ruf zu folgen. Ihre Verwandten machten sich Sorgen, und selbst ihre jüdischen Freunde rieten ihr von der *Alija* ab, doch Lea blieb entschlossen. Im Frühsommer 2024 erhielt sie schließlich ihre Staatsbürgerschaft.

Mit vielen Prüfungen konfrontiert

Zunächst war Lea sich vieler Dinge um sie herum nicht bewusst. Neue Einwanderer sind oft Zielscheiben für Menschen



**Koordinatorin
TIINA DANILEVSKI**

**„So wird der HERR, dein Gott, dein Geschick wenden und sich über dich erbarmen und wird dich wieder sammeln aus allen Völkern, wohin dich der HERR, dein Gott, zerstreut hat“
5. Mose 30, 3-4**

und Organisationen, die ihre Unerfahrenheit auf verschiedene Weise ausnutzen. Betrüger nehmen über das Internet oder durch einen einfachen Telefonanruf Kontakt auf, und Tausende neuer Israelis fallen in ihre Fallen. Leas Erfahrung war jedoch eine andere.

Ein Mann mit einer eigenen Agenda zeigte Interesse daran, sie zu heiraten. Er stellte sich als erfolgreicher, gebildeter, jüdischer Geschäftsmann vor. Alles schien perfekt, bis Lea entdeckte, dass er sie unverhohlen belogen hatte. Die Verlobung wurde vor der geplanten Hochzeit beendet. Sie dankte Gott für Seinen Schutz über diese Tochter Zions.

Wie fühlt sich Lea nach all diesen Prüfungen? Möchte sie in die USA zurückkehren? Absolut nicht! Ihre Entschlossenheit hat sich nur verstärkt, und ihr Wunsch, im Land zu bleiben, hat sich vertieft und gefestigt. „Ich liebe es hier. Ich fühle mich von meinem Stamm umgeben. Ich bin stolz, Israeli zu sein. Es gibt keinen Ort auf der Welt für Juden außerhalb Israels. Ich bin stolz auf unsere jungen Männer und Frauen, die kämpfen. Dies ist der sicherste Ort für uns. Gott hat uns befohlen, hier zu leben.“

Lea erhielt ein Geschenk aus dem Verteilzentrum von CFI. Sie erzählte uns, dass viele amerikanische Juden zu sehr an ein bequemes Leben gewöhnt sind, was das größte Hindernis für die *Alija* darstellt. Die Komfortzone der USA zu verlassen, ist eine Herausforderung, aber jetzt ist die Zeit gekommen, diesen Schritt zu wagen, auch wenn es bedeutet, liebgewonnene Gewohnheiten und Besitztümer zu opfern. Gott hat einen größeren Plan: „Ich werde sie wieder an diesen Ort zurückführen und sie sicher wohnen lassen; und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein; und ich will ihnen ein Herz und einen Wandel geben, dass sie mich allezeit fürchten, ihnen selbst zum Besten und ihren Kindern nach ihnen“ (Jeremia 32,37-39).

Bitte beten Sie für die *Alija*-Bewegung aus den Vereinigten Staaten und allen westlichen Ländern. Vielleicht kann Gott Sie dazu gebrauchen, jüdische Menschen zu unterstützen und zu ermutigen, die wichtige Entscheidung zu treffen, in ihrer Erbe einzutreten.

Tiina Danilevski
Projekt „Offene Tore“



Im Verteilzentrum findet jeder was er braucht



Geschaffen um Freude zu tragen

Rada und Avi heirateten im September 2024 in Israel. Beide wurden vom CFI Brautsalon betreut und ausgestattet. Rada kam zunächst mit ihrer Mutter und ihren Freundinnen zu uns. Einige Tage später brachte sie ihren Verlobten mit in unseren Salon. Dieses süße junge Paar teilte uns ihre Geschichte mit, und ich sehe die Hand Gottes in allem. Unser Schöpfer ist der beste Ehevermittler.

Der Name „Rada“ bedeutet „freudig“. Sie wurde in Russland geboren. Ihre Eltern entschieden sich, *Alija* zu machen, als sie zwei Jahre alt war. Dieses Kind war ein großer Segen für die Familie und brachte Freude, wohin sie auch ging. Als Rada vierzehn war, starb ihr Vater an Krebs. Radas Herz war gebrochen, und sie verlor für viele Jahre ihre Freude.

Sie schloss die Schule ab und diente anschließend drei Jahre in der IDF. Sie wurde eine erfolgreiche Kommandantin bei den Kampfeinheiten. Nach ihrem Armeedienst reiste Rada neun Monate lang allein durch verschiedene Länder. Danach begann sie ihr Studium an der Universität in Jerusalem. Während dieser Jahre hatte sie keine ernsthafte Beziehung zu Männern.

Rada liebt ihre Großeltern sehr. Neben ihrem Studium arbeitet sie als offizielle Betreuerin für sie. Sie besucht das Pflegeheim zwei- bis dreimal pro Woche. Während der Pandemie waren die Regeln streng. Geschulte Wächter achteten sorgfältig darauf, dass niemand ohne triftigen Grund das Gebäude betrat. Die meisten von ihnen waren unfreundlich und sogar grob. Eine Ausnahme war Avi. Er arbeitete dort eine Zeit lang, um die Kosten für sein Studium zu decken. Alle trugen Masken, sodass man nur die Augen der Person sehen konnte. Dennoch begannen diese beiden jungen Studenten, aufeinander aufmerksam zu werden. Eines Tages fragte Avi nach Radas Telefonnummer. Sie wurden gute Freunde.

Avi machte Rada einen Heiratsantrag

Nach drei Jahren Beziehung machte Avi Rada einen Heiratsantrag. Es geschah in einem Park. Avi hatte bereits um den Segen ihrer Mutter für die Ehe gebeten, und gemeinsam schmiedeten sie einen Plan für den Antrag. Rada dachte, sie und ihre Mutter würden die Großeltern nur auf einen Spaziergang mitnehmen. Plötzlich erschien Avi mit Blumen und dem Ring. Rada war so überrascht und glücklich, dass sie fast vergaß, „Ja“ zu sagen.

Später kamen sowohl die Mutter als auch die Großmutter in unseren Salon und fanden Kleider für die Feier. Auf der Hochzeit gab Rada ein wunderschönes Zeugnis: „Nach dem Tod meines Vaters war mein Herz in tausend Stücke zerbrochen, aber Avi, du hast es geschafft, all diese Stücke wieder zusammenzufügen und mir meine Freude zurückzubringen.“

Dank sei Gott für Seine Güte! Wir hatten das Privileg, dieses wunderschöne Paar zu segnen, das nun beginnt, sein Leben und Zuhause in Jerusalem aufzubauen. Möge der Herr Sein Angesicht über ihnen leuchten lassen und ihr Wegweiser in allem sein, was sie tun. Avi und Rada sind ein schönes Bild für die Freude, die dem auserwählten Volk Gottes verheißen ist. Mögen die Worte des Propheten für ganz Israel wahr werden.

Tiina Danilevski
Projekt „Brautsalon“

Ein besonderer Moment



Avi und Rada



Rada mit ihrer Mutter und ihren Großeltern



**Koordinatorin
VIKTORIA MÜLLER**

„Schmeckt und seht, wie freundlich der HERR ist; wohl dem, der auf ihn traut! Fürchtet den HERRN, ihr seine Heiligen; denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. Junge Löwen leiden Not und Hunger; aber die den HERRN suchen, müssen nichts Gutes entbehren.“ (Psalm 34,9-11)

IHRE BÜRDEN MITTRAGEN

Der HERR ist gut, Er ist wunderbar! Gesegnet sind Seine Kinder, die Ihm vertrauen, denn Er hört unsere Gebete und wird uns in Seiner vollkommenen Zeit helfen. Denen, die Ihn fürchten, mangelt es an nichts. Selbst junge Löwen können Mangel leiden und hungern, aber die, die den Herrn suchen, werden nichts Gutes entbehren. Was für wunderbare Worte! Gott wird uns alles geben, was wir brauchen, wenn wir Ihn fürchten und suchen.

Mit dankbaren Herzen erfüllen wir ihre unmittelbaren Bedürfnisse

Bei einem unserer Besuche in diesem Monat trafen wir eine alleinerziehende Mutter mit zwei Kindern, die sich in einer sehr schwierigen finanziellen Lage befand. Aufgrund des Krieges konnte sie zwei Monate lang nicht arbeiten. Ihre finanzielle Situation verschlimmerte sich durch die hohen Schulden, die sie angehäuft hatte, und sie musste Insolvenz anmelden. Ihr Vermieter erhöhte die Miete; dennoch konnte sie nicht in eine günstigere Wohnung ziehen, da sie nicht die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung hatte. Sie war nicht einmal in der Lage, ihre Stromrechnung über mehrere Monate hinweg zu bezahlen, obwohl das Elektrizitätsunternehmen sie mehrmals ermahnt hatte, ihre Schulden zu begleichen. Eines Tages kam sie zu uns und bat um Hilfe. Wir besuchten sie in ihrem Zuhause, und wir konnten ihre Stromschulden begleichen. Sie war für diese Hilfe sehr dankbar, und wir genossen eine gute und erfüllende Gemeinschaft miteinander.

Wir sind auch gesegnet, noch mehr alleinerziehende Mütter und ihre Kinder in Ashkelon unterstützen zu können. In dieser Stadt gibt es eine Gruppe von Frauen, die bedürftigen Familien auf verschiedene Weise helfen,

und wir stehen in Kontakt miteinander, um diese Arbeit zu koordinieren. Dann erreichte uns eine Anfrage, den Kindern zu helfen, die kurz vor dem Schulstart standen. Wir überbrachten Schultaschen, gefüllt mit Schul- und Schreibmaterialien, an die Kinder und ihre Eltern im Rathaus von Ashkelon. Wir sind so froh, Gott die Ehre geben zu können, wenn wir ihnen erzählen, dass christliche Freunde aus den Nationen Israel lieben und unterstützen möchten. Mögen unsere Worte zusammen mit den Geschenken, die wir geben können, eine Ermutigung für die Familien in diesen herausfordernden und schwierigen Zeiten sein.

Gott sorgt für Seine Kinder. In der Bibel heißt es: „*Die ihn fürchten, haben keinen Mangel*“ (Psalm 34,10). Viele Israelis aus allen Lebensbereichen wenden sich mit unterschiedlichen Bedürfnissen an uns, und wir sind Gott dankbar, dass wir helfen können. Danke für Ihre finanzielle Unterstützung und Ihre Gebete für unser Projekt *Ströme des Segens*! Möge der Herr Sie reichlich segnen, damit Sie niemals an etwas Gutem Mangel leiden.

Viktoria Müller
Projekt „*Ströme des Segens*“





Kibbutzmitglieder bauen voller Hoffnung wieder auf



VERWUNDETE HERZEN

„Er heilt, die zerbrochenen Herzen sind, und verbindet ihre Wunden.“ Psalm 147,3

Der Herbst gilt als die Zeit, in der die bunten Blätter von den Bäumen fallen. Nach der Sommerpause beginnt für die Menschen oft eine neue Studien-/Arbeitssaison. In Israel ist der Herbst die Zeit der vielen Feiertage. Rosch Haschana, das jüdische Neujahrsfest, beginnt, dann kommt Jom Kippur, der Tag der Buße, gefolgt vom fröhlichen Laubhüttenfest, und die Feiertage enden mit Simchat Tora - wörtlich Freude an der Tora (Bibel).

Vorletztes Jahr, am Simchat Torah (7. Oktober 2023), drangen am frühen Morgen Tausende Hamas-Terroristen in Israel ein und griffen mehrere Kibbutzim in der Nähe der Grenze zu Gaza an. Sie töteten Menschen und verbrannten sie lebendig in ihren Häusern. Am Grenzgebiet bei Kibbutz Re'im fand zur selben Zeit ein Musikfestival für Jugendliche statt. Auch dort drangen Hamas-Terroristen ein, töteten, vergewaltigten und ermordeten israelische Jugendliche und junge Erwachsene. Gleichzeitig wurden Tausende Raketen von Gaza aus auf Israel abgefeuert und trafen viele Gebiete.

Viele Geiseln noch immer in Gaza gefangen BITTE BETEN SIE FÜR SIE

So begann das neue Jahr 2023. Die Folgen dieses Angriffs waren für Israel sehr schwerwiegend. In Gaza werden noch immer 94 Geiseln festgehalten, von denen viele vermutlich bereits verstorben sind. Die Angehörigen der Geiseln und ganz Israel warten seit über einem Jahr auf ihre Rückkehr. Überlebende der Kibbutzim leben noch immer als Evakuierte in verschiedenen Städten Israels. Überlebende des Nova-Musikfestivals sind stark betroffen; viele von ihnen leiden körperlich, und die meisten haben eine post-traumatische Belastungsstörung (PTBS) entwickelt, die ein normales Leben extrem erschwert. Sie nehmen an verschiedenen psychologischen Programmen teil, die von der Regierung bereitgestellt werden. Viele dieser Opfer können nicht mehr wie zuvor arbeiten oder studieren und leiden sehr.

Als Koordinatorin des *Unter Seinen Flügeln*-Projekts habe ich in diesem Jahr Überlebende und Familien von Opfern der Feindseligkeiten getroffen. CFI hat ihnen verschiedene Arten von Hilfe geleistet. Im Herbst 2024 unterstützte CFI die Bewohner der Kibbutzim an der Gaza-Grenze, die noch immer im Norden evakuiert sind, bei ihrer vorübergehenden Neuansiedlung und half auch beim Wiederaufbauprozess im Süden. Der Großteil der Kibbutzim an der Gaza-Grenze wurde im letzten Jahr zerstört, und viele Häuser müssen komplett neu aufgebaut werden. Die Menschen sind weiterhin im Norden evakuiert, besuchen jedoch wöchentlich ihre Häuser.

Wir stehen auch in Kontakt mit den Bewohnern von Sderot, die kürzlich nach 10 Monaten Evakuierung in Hotels in ihre Häuser zurückkehren konnten.

Ich habe auch weiterhin fast wöchentlich Kontakt zu Familien und Opfern früherer Feindseligkeiten. Diese Menschen brauchen nach wie vor unsere Unterstützung. Die Narben des Hamas-Terroranschlags vom 7. Oktober sind tief. Der Krieg ist noch nicht vorbei, und wir sind nicht zur Normalität zurückgekehrt.

Das Volk Israel benötigt jetzt mehr denn je Gebete sowie finanzielle und praktische Hilfe in dieser herausfordernden Zeit. Vielen Dank.

Tanja Shoshani

Projekt „Unter Seinen Flügeln“

WAHRES ZEUGNIS DER *Liebe Gottes*



Koordinatorin
VENERA OROZALIEVA

Es ist ein großes Privileg, den Herrn, den wir lieben, zu vertreten und unserem mitfühlenden Gott zu dienen. Es ist unser Vorrecht, Seine Liebe hier im Land Israel zu zeigen. Gott hat unendliche Liebe für die syrisch-drusische Gemeinschaft im Norden Israels, und Er hat uns dreimal zurückgeschickt, um fünf Familien zu besuchen, die ihre Kinder bei dem Angriff auf ein Fußballfeld durch eine Hisbollah-Rakete in Majdal Shams verloren haben.

Die Herzen der Familien waren uns gegenüber offen. Sie teilten Erinnerungen an ihre Kinder mit uns. Wir hörten zu. Wir fühlten ihren Schmerz, weinten mit ihnen und trösteten sie. Sie waren berührt und sagten, dass ihre Türen jederzeit für uns offen stehen. „Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden!“ (Römer 12,15). Gott hört die Gebete derer, die gebrochenen Herzens sind. Er ist ihnen nahe. Diese Geschichte ist uns besonders wichtig. Venera, eine Mitarbeiterin von CFI, bat Gott, uns einen Weg zu bereiten, um die Eltern eines zehnjährigen Jungen zu

besuchen, der direkt von der Hisbollah-Rakete getroffen wurde. Er wurde zwei Tage lang vermisst, bis ein DNA-Test bestätigte, wer er war. Gott erfüllte diese Bitte, und wir konnten die Eltern treffen und ihnen die Liebe Gottes nahebringen. Wie bei den anderen Familien hielten wir die Hände dieser jungen Eltern und beteten für Heilung und Frieden. „Heile du mich, HERR, so werde ich heil! Hilf du mir, so ist mir geholfen; denn du bist mein Ruhm!“ (Jeremia 17,14).

Wir besuchten auch zwei Kinder im Krankenhaus in Tel Aviv. Beide wurden bei einem Raketenangriff schwer verletzt. Wir verbrachten wertvolle Zeit mit ihnen und segneten sie mit Spielzeug. Wir sagten ihnen: „Wir sind Christen und wir lieben euch.“ Gott sei die Ehre und der Ruhm! **Vielen Dank, dass Sie uns unterstützen und mit unserem Projekt „Unter Seinen Flügeln“ an unserer Seite stehen.**

Venera Orozalieva
Projekt „Unter Seinen Flügeln“



Erinnerungen an die Kinder austauschen

„Ach, Herr, HERR, siehe, du hast den Himmel und die Erde gemacht mit deiner großen Kraft und mit deinem ausgestreckten Arm; DIR IST NICHTS UNMÖGLICH.“ Jeremia 32,17

WERDEN SIE VERTEILER UNSERES MAGAZINS „UM ZIONS WILLEN“

Erreichen Sie viele Menschen mit Gottes Botschaft über Israel



HELFFEN SIE, ANDERE IN IHRER UMGEBUNG ZU INFORMIEREN

Die gedruckten Magazine eignen sich hervorragend zum Verteilen in Gemeinden, Hauskreisen, Gebetsgruppen, Konferenzen und mehr. Dadurch helfen Sie uns noch mehr Menschen zu erreichen.

KOSTENLOS

Sie erhalten die Magazine in der gewünschten Menge von uns kostenlos. Wir investieren gerne in die Verbreitung der wichtigen Botschaft von Gottes Treue zu Seinem Volk und wie wir als Christen helfen können.

WIE SIE EIN VERTEILER WERDEN KÖNNEN

Um ca. viermal im Jahr die Anzahl an gedruckten Magazinen zu erhalten, die Sie verteilen möchten, senden Sie bitte Ihre Anfrage per E-Mail an info@cfri.de oder rufen Sie uns während der Bürozeiten unter **08621-977286** an. Geben Sie einfach Ihren Namen, Ihre vollständige Adresse, Ihre E-Mail-Adresse und/oder Telefonnummer an.

JETZT ANMELDEN unter info@cfri.de oder **08621-977286**

IMPRESSUM

Deutschland



Kontakt

Christliche Freunde Israels e. V.
Söldenhofstr. 10
83308 Trostberg
Tel: +49 (0) 86 21 / 977 286
Fax: +49 (0) 86 21 / 977 389
E-Mail: info@cfri.de
Internet: www.cfri.de
 www.facebook.com/cfrieg

Vorstand

Ewald & Amber Sutter
Dan & Cynthia Tracy

Schweiz



Kontakt

Christliche Freunde Israels
CFI/CAI-Schweiz – CAI-Suisse
Route d'Yverdon 2A
CH-1373 Chavornay
Tel: +41 (0) 24 / 4 410 475
E-Mail: CAISuisse@bluemail.ch

Spendenkonto

Banque Migros – 8010 Zürich
Konto/zahlbar an
IBAN: CH96 0840 1016 8828 8360 6
Chrétien Amis d'Israël
Poste restante
1373 Chavornay

Israel

(Internationales Hauptbüro)



PO Box 1813, Jerusalem 9101701
ISRAEL
Tel: +972 2 / 6 233 778
Fax: +972 2 / 6 233 913
E-Mail: cfi@cfjerusalem.org
Internet: www.cfjerusalem.org

VIELEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG

SPENDENZWECK

- Bei Spenden für eines der Hilfsprojekte von CFI-Jerusalem bitte den jeweiligen **Projektnamen** angeben (siehe rechts)
- Bei Spenden für die allgemeine Arbeit des Büros in Jerusalem bitte „**CFI-Jerusalem**“ angeben.
- Bei Spenden für die allgemeine Arbeit des Büros in Deutschland bitte „**CFRI-Allgemein**“ angeben.

Falls kein Spendenzweck angegeben ist, wird die Spende eingesetzt, wo es am dringendsten gebraucht wird.

SPENDENMÖGLICHKEITEN

➤ Spendenkonto

Volksbank-Raiffeisenbank Dachau
IBAN: DE19 7009 1500 0000 7322 30
Swift-BIC: GENODEF1DCA

➤ Online-Spende

cfri.de/spenden



Für jede eingehende Spende wird zu Beginn des nächsten Jahres eine steuerabzugsfähige Zuwendungsbestätigung ausgestellt. Bitte geben Sie dazu bei Spenden Ihre vollständige Adresse an.

PROJEKTÜBERSICHT

OFFENE TORE

Praktische Hilfe für bedürftige jüdische Neueinwanderer

BRAUTSALON

Unterstützung für israelische Bräute und ihre Familien

MAUER DES GEBETS

Gebet für Städte und Dörfer in Israel

VERGESST SIE NICHT

Besuchs- und Fürsorgedienst für Holocaust-Überlebende

UNTER SEINEN FLÜGELN

Trost und Heilung für Terroropfer

ERSTE FRÜCHTE

Unterstützung für die Gemeinschaft der Gläubigen in Israel

HOFFNUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Unterstützung für äthiopische Juden in Israel

STRÖME DES SEGENS

Hilfe für die Unterprivilegierten in Israel

KOMMUNEN UNTER BESCHUSS

Hilfe für Personen, die durch Krieg oder Angriffe betroffen sind